

Aus Bauwirtschaft und Bautechnik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein stolzes Lebenswerk – im Nebenamt!

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Basel hat am letzten Samstag im April usanzgemäss ihre 69. ordentliche Generalversammlung abgehalten. Nach 21 Amtsjahren haben sowohl der Präsident Ernst Müller als auch der Vizepräsident und Buchhalter Willy Furrer ihre Ämter in jüngere Hände gelegt. Bei der Würdigung der grossen Verdienste um die Schaffung von Wohnraum für die Bediensteten der SBB hat der neugewählte Präsident Walter Lerch darauf hingewiesen, dass es vor allem der Initiative und dem Wagemut der beiden ausscheidenden Genossenschafter zu danken sei, dass die EBG Basel heute mit 555 Wohnungen in Basel, Muttenz und Birsfelden zu einer der bedeutendsten Wohngenossenschaften der Region angewachsen sei.

Im Nebenamt, in schwierigen Zeiten und unter knappen Bodenverhältnissen 400 Familienwohnungen des sozialen Wohnungsbaues erstellt zu haben, ist ein Lebenswerk, auf das unsere beiden Genossenschafter stolz sein dürfen. FS

A propos: Humor

Sehr geehrter Herr Bundesrat,

in der heutigen Fröhsendung von Radio DRS wurde einmal mehr gegen die liberale Wohnwirtschaft polemisiert, indem der Sprecher *sinngemäss* folgende Bemerkung machte:

«Wundern Sie sich nicht, wenn in einer Neubauwohnung die Küche sehr klein ist und die Mietzinse sehr hoch sind. Die Küche brauchen Sie nämlich nicht, weil Ihnen die hohen Mietzinse zum Kochen nichts mehr übrig lassen.»

Wir verwehren uns in aller Form gegen eine derart demagogische Aufhetzung der Mieter gegen das private Hauseigentum. Fairerweise hätte in diesem Zusammenhang zweifellos darauf hingewiesen werden sollen, dass wir in der Schweiz die höchsten Bauarbeiterlöhne und Sozialleistungen kennen. Unerwähnt blieb ebenfalls die Tatsache, dass sich die Neubaumieten im Lebenskostenindex niederschlagen und daher auch bei den Lohnverhandlungen berücksichtigt werden. Andererseits ist es nicht den privaten Hauseigentümern anzulasten, wenn in den preiswerten, das heisst mit

Steuergeldern verbilligten Wohnungen der öffentlichen Hand und Baugenossenschaften vielfach nicht jene Leute wohnen, die aufgrund ihres Einkommens darauf angewiesen wären, sondern diejenigen, die das richtige (rote) Parteibuch besitzen.

Wir erachten die erwähnten Bemerkungen des Radiosprechers um so deplazierter, als im gegenwärtigen Zeitpunkt die Vernehmlassung zum Expertenentwurf des EPJD betreffend Neuregelung des Mieterschutzes im Gange ist. Unter diesem Aspekt würde es auch Radio DRS zweifellos gut anstehen, statt eine einseitige Hetze zu betreiben, einen Beitrag zur Sicherung des sozialen Friedens zu leisten.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat usw.

Die Redaktion weist mit allem Nachdruck darauf hin, dass es sich bei diesem Text nicht etwa um eine Satire handelt, sondern um den genauen Wortlaut eines Schreibens, das der Zürcher Hauseigentümerverband am 18. März 1981 an Bundesrat Leon Schlumpf geschickt hat.

Aus Bauwirtschaft und Bautechnik

Erstaunliche Resultate mit neuem Wäschetrockner

Vor knapp 1½ Jahren wurde ein neuer, energiesparender Wäschetrockner «Bora» auf den Markt gebracht und in einer grösseren Anzahl von Mehr- und Einfamilienhäusern installiert. Die seither damit gemachten Erfahrungen und die erbrachten Resultate sind so befriedigend, dass sich immer mehr Hausbesitzer und Verwaltungen für das neue Trocknungssystem interessieren.

Der Wäschetrockner «Bora» arbeitet grundlegend anders als konventionelle Trockner, die mit Hilfe von warmer Luft die Nässe in der Wäsche austrocknen. «Bora» entzieht der Luft die Feuchtigkeit. Mit Hilfe eines Ventilators saugt er die feuchte Raumluft an und kühlt sie im Apparat darin bis gegen den Taupunkt ab. Im Bereich um 0 °C kann die Luft das Wasser nicht mehr halten und scheidet es aus. Es bleibt im Gerät und tropft in einen Auffangbehälter. Die trockene Luft geht in den Raum zurück, wobei sie von der Wärme des Apparats gleich wieder auf etwas mehr als die Raumtemperatur erwärmt wird.

Die Entfeuchtung ist ein schonendes Trocknungsverfahren. Die Wäsche wird

weder mechanisch noch durch Hitzebestrahlung beansprucht. Die sanft zirkulierende Raumluft macht sie im Gegenteil weich und flauschig.

Da «Bora» eine normale 220-Volt-Steckdose angeschlossen wird und nur – je nach Modell – zwischen 250 und 500 Watt/h konsumiert, erübrigt sich erstens eine kostspielige Elektroinstallation, zweitens wird nur wenig Strom verbraucht. Es entstehen also nur geringe Kosten. (Roth-Kippe AG, Zürich)

Tagung für Nachwuchskräfte der Genossenschaften

Das Verbandsseminar 1981

im Genossenschaftlichen Seminar Muttenz wird für die jüngeren (und älteren) Nachwuchskräfte der Bau- und Wohngenossenschaften bestimmt sein. Es soll ihnen ermöglichen, in einem Vorstand Verantwortung zu übernehmen und erfolgreich mitzuarbeiten. Vorgesehen sind wieder zwei Kurse mit Referaten und Diskussionen, an je einem Wochenende:

**24./25. Oktober und
7./8. November 1981**

Bitte jetzt schon reservieren!

Die Schwerpunkte des Verbandsseminars:

Wie interpretiere ich Betriebsrechnung, Bilanz und Budget?

Führung, Organisation und Verantwortlichkeit in den Genossenschaften

Information und Mitwirkung der Genossenschafter

Das detaillierte Programm und die Einladung werden den Mitgliedern des Verbandes im Sommer zugestellt werden.

*Bildungskommission und
Zentralsekretariat SVW*